

„Eutin braucht bezahlbaren Wohnraum“

Grünen-Chefin Monika Obieray freut sich, dass die Eutiner sich für einen Neuanfang entschieden haben

Constanze Emde

Es könne aktuell gar keine andere, übergeordnete Herausforderung geben, als die Energie- und Klimakrise, sagt Grünen-Chefin Monika Obieray. Neben der dringenden Forderung von bezahlbarem Wohnraum müsse Eutin endlich mit der Umsetzung der Klimaschutzziele beginnen. Wir haben die Fraktionschefs der Eutiner Stadtvertretung gefragt, was ihre politischen Höhepunkte waren, welche Entscheidungen sie anders getroffen hätten und was wohl Eutins größte Herausforderung 2023 werden wird.

Was war Ihr (politisches) Highlight/schönstes Erlebnis in 2022 als kommunalpolitisch engagierter Mensch in Eutin?

Das war das wirklich fabelhafte Ergebnis für unseren Bürgermeisterkandidaten Sven Radestock von fast einer



Hofft in Eutin auf ein neues „Wir-Gefühl“: Monika Obieray.

Zweidrittelmehrheit in der Stichwahl. Wir freuen uns riesig, dass die Eutiner sich so offen und überzeugt für einen Neuanfang entschieden haben. Und wir leiten sehr gern für uns daraus ab, dass die Menschen mehr Transparenz und Kommunikation wollen. Wir werden aktiv unseren Teil dazu beitragen.

Welche negativen Erlebnisse sind Ihnen noch in Erinnerung?

Uns Grüne bedrückt, dass wir bisher nicht viel weiter sind, was günstigen Wohnraum anbelangt, obwohl wir seit mindestens drei Jahren dazu immer wieder Initiativen eingebracht haben. Der Problemdruck wird überhaupt nicht kleiner, weil bald viele restliche Sozialwohnungen aus der Bindung herausfallen. Hinzu kommt aktuell, dass schon projektierte Wohnungen im Stadtgebiet jetzt möglicherweise auch nicht mehr vorankommen, weil die Projekte an auswärtige Großinvestoren weiterverkauft worden sind. Deshalb wollen wir ab Januar darauf drängen, dass das Projekt einer Eutin-eigenen, also städtischen Wohnungsbaugesellschaft auf konkrete Machbarkeit durchgeprüft wird.

Was war oder ist die größte Herausforderung Eutins im



In der Albert-Mahlstedt-Straße (l.) und in der Holstenstraße (r.) wollte Investor Thies Hahn für neuen Wohnraum sorgen. Nach Verkauf der Projekte sehen die Grünen große Unsicherheit in der zeitnahen Verwirklichung der Vorhaben und wollen selbst tätig werden.



Fotos: Constanze Emde

endenden Jahr oder im kommenden?

Das kann gar nichts anderes sein als die Klima- und Energiekrise. Eutin hat jetzt endlich ein Klimaschutzkonzept, und ab sofort muss es in die Umsetzung gehen, muss jede Planung den Klimazielen untergeordnet werden. Wenn wir nicht augenblicklich und konsequent aktiv werden, zahlen alle Bürger sehr kurzfristig drauf, weil die Transformation immer teurer wird. Deshalb gibt es auch keinen Gegensatz zur gegenwärtigen Verteuerung der Lebenshaltung in allen Bereichen. Davon kommen wir nur mit den richtigen Entscheidungen für

eine klimafreundliche Zukunft wieder weg.

Welche Entscheidung des endenden Jahres würden Sie mit dem Wissen von heute anders treffen und warum?

Wir Grüne haben uns von Anfang an als einzige nicht für das jetzt geplante Tribünenmodell ausgesprochen. Wir fanden schon immer, dass es ein zwar sehr ästhetisches, aber auch sehr gefährliches Siegermodell ist, weil es zu viele Unbekannte enthält. Dass das so stimmt, sehen wir jetzt. Die Kosten sind explodiert und drohen weiter zu steigen. Ob die von den Festspielen gebrauchten optima-

len Spielbedingungen überhaupt erreichbar sind, wissen wir noch gar nicht. Und die Wünsche der Stadt nach einer außerhalb der Festspielzeit frei nutzbaren, offen zugänglichen und begehbaren „Skulptur“ werden sich ohnehin nicht realisieren lassen.

Was wünschen oder erwarten Sie von Eutins neuem Bürgermeister?

Wir erwarten, dass er jetzt tut, was er angekündigt hat: So reden, dass die Menschen ihn verstehen; viel reden, damit möglichst viele erreicht werden, also viel Kommunikation anbieten; mutig sein und auch mal etwas ausprobieren,

selbst auf die Gefahr hin, dass es schiefgehen kann. Die Verwaltung ermutigen und befähigen, auch mal neu und anders zu denken, damit Eutin aus seinem eingefahrenen Trott herauskommt. Auf die Politik aktiv mit Ideen zugehen und alle ins Boot holen. Eutin kann ganz viel neues Wir-Gefühl gebrauchen.

2023 steht die Kommunalwahl an, da werden die Karten auch in der Stadtvertretung neu gemischt. Welche Rolle spielen die Grünen dabei künftig aus Ihrer Sicht und wollen Sie weiter Teil der Stadtvertretung sein?

Wir Grüne setzen darauf, dass die Eutiner uns bei der Kommunalwahl stärken. Wir haben in den vergangenen Jahren gezeigt, dass wir das Gemeinsame, Konstruktive suchen und nicht den Streit und das Gegeneinander. Wir haben gezeigt, dass wir offen für neue Wege sind und dass wir Gräben zuschütten können. Wir sind bereit, in jeder Hinsicht Verantwortung zu übernehmen und Kooperation zu suchen (außer AFD). Ausgeschlossen ist aber dabei, dass wir den glasklaren Weg zur Klimaneutralität verlassen oder auch nur irgendwie gefährden. Ich möchte dabei mithelfen und eine möglichst große neue Fraktion um mich herum haben.